

Werk

Titel: Programm

Jahr: 1865

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0001 | log7

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Programm.

Der Vorstand der bei Gelegenheit der dreihundertjährigen Jubelfeier des Dichters in Weimar constituirten deutschen Shakespeare-Gesellschaft hat die Herausgabe eines Jahrbuchs beschlossen, welches bestimmt ist die bis dahin vereinzelt Bestrebungen zur Förderung des Studiums und Verständnisses des grossen Dichters zusammenzufassen, die zerstreuten Strahlen der Erkenntniss in Einen Brennpunkt zu sammeln, ein zuverlässiger Führer durch das Labyrinth der nachgerade bis zum Unübersehbaren anschwellenden Shakespeare-Literatur zu werden und zugleich der Bühne, die ja unseres Dichters eigentliches Reich ist, gebührende Aufmerksamkeit zu widmen.

Die namhaftesten und bewährtesten Kräfte haben bereits ihre Mitwirkung unserm Unternehmen zugesagt, dessen Bedeutung den eigentlichen Fachgelehrten nicht erst erörtert zu werden braucht und den übrigen Verehrern des Dichters am leichtesten zu veranschaulichen sein wird durch einen raschen Ueberblick seines bisherigen Verhältnisses zur deutschen Nation, woraus sich denn von selbst ergeben mag, was zu seiner Würdigung und Einbürgerung bei uns bereits geschehen ist, und was noch zu thun übrig bleibt.

Seit die Schöpfer unserer eigenen klassischen Bühne, Lessing, Goethe und Schiller, Shakespeare als dem grössten aller dramatischen Dichter gehuldt haben, ist das Studium seiner Werke zu einem der wesentlichsten Bildungsmittel auch in Deutschland geworden und besonders hier hat er einen unermesslichen, noch immer wachsenden Einfluss geübt. Ihm verdanken unsere besten Dichter ihre fruchtbarsten Anregungen, unsere Schauspieler ihre höchsten Aufgaben, wir Alle unsere reinsten poetischen Genüsse. Seine Schöpfungen haben uns eine ganz neue Welt erschlossen, unsern Horizont erweitert, unser Denken vertieft, unser Gefühl geläutert, unsern Cha-

rakter gestählt, unsere Vorstellungen vermehrt, selbst unsere Sprache bereichert.

Von den Strahlen der britischen Dichtersonne ist kein Gebiet der Kunst und des veredelnden Wissens unberührt geblieben; sie hat uns mit durchdringender Leuchtkraft alle Höhen und Abgründe des Menschenherzens enthüllt, das Ewige im Vergänglichlichen gezeigt und der Aesthetik neue Bahnen erschlossen.

Es wird eine der wichtigsten Aufgaben unseres Jahrbuchs sein, die Spuren dieses gewaltigen Einflusses des englischen Dichters auf alle Gebiete geistigen Schaffens nachzuweisen, sowie letzteres selbst im Sinne und Geiste Shakespeare's anzuregen und zu fördern.

Das Studium der Alten, diese unerlässliche Grundlage aller echten Bildung, wird durch Shakespeare nicht verdrängt oder beschränkt, sondern vielmehr ergänzt und belebt. Dem feinsten Kenner der altgriechischen Tragödie werden sich auch die Mysterien der altenglischen am leichtesten enthüllen, und dieselbe Methode philologischer Interpretation, welche uns als Schlüssel zum Verständniss der attischen Dramatiker dient, muss angewandt werden um die Sprachräthsel Shakespeare's zu lösen. Denn, obwohl uns der britische Dichter in Blut, Sprache und Denkweise näher steht als die Alten, bietet uns sein volles Verständniss kaum geringere Schwierigkeiten.

Diese entspringen theilweise den schöpferischen Eigenthümlichkeiten seines Stils, welche sein Verständniss unter allen Umständen erschwert haben würden, noch mehr aber der mangelhaften Beschaffenheit der uns überlieferten Texte, und endlich den grossen Wandlungen, welche die Sprache in einem Zeitraum von nahezu drei Jahrhunderten erfahren hat.

Die Wörter erhielten bei Shakespeare Werth und Bedeutung nach der Stellung, die er ihnen anwies; er schmolz vermischte Wortmünzen um und drückte ihnen frisches Gepräge auf; er durchbrach die conventionellen Redeformen und gab den Wörtern ihre ursprüngliche Kraft und Würde zurück; er bereicherte die Sprache durch kühne, meist glückliche und schlagende, oft aber auch seltsame, dunkle Wortbildungen, und gebot, indem er die mannigfaltigsten Charaktere aus allen Schichten der Gesellschaft in ihrer eigenen Redeweise einführte, über einen weit grösseren Wortschatz als irgend ein englischer Dichter vor oder nach ihm. Allein viele der ihm geläufigen Ausdrücke sind im Wechsel der Jahrhunderte veraltet, oder haben eine ganz andere Bedeutung erhalten, viele der von ihm geschaffenen Formen und syntaktischen Wendungen sind ganz aus dem modernen Sprachgebrauch verschwunden.

So erklärt sich's, dass selbst die genaueste Kenntniss der heutigen englischen Schrift- und Umgangssprache zum Verständniss Shakespeare's nicht ausreicht, dessen Werke ein eingehendes, auf die Quellen der Sprache zurückführendes und die Vorläufer und Zeitgenossen des Dichters genau erforschendes Studium erfordern.

Bekanntlich schrieb Shakespeare seine Dramen nur für die Bühne, die Veröffentlichung durch den Druck, mit unbegreiflicher Sorglosigkeit für seinen Nachruhm, der Spekulation verstümmelnder Nachschreiber und gewinnstüchtiger Buchhändler überlassend, so dass wir keine einzige von ihm selbst besorgte Ausgabe, sowie kein einziges seiner Dramen handschriftlich von ihm besitzen, um die Widersprüche und dunkeln Stellen der verschiedenen Texte danach ausgleichen und aufklären zu können.

Für eine annäherungsweise Herstellung des Urtextes auf Grundlage genauer Vergleichen der ältesten Quartos mit der Folioausgabe von 1623 (Fol. A) ist allerdings in England, wie in neuerer Zeit auch in Deutschland viel gethan; allein noch immer fehlt eine befriedigende kritische Ausgabe sämtlicher Dramen des Dichters, und bis zu der, noch unvollendeten *Cambridge-Edition* der Herren Will. Geo. Clark und John Glover, welche auf Grundlage der unveränderten Folio von 1623, unter dem Texte in bequemer Uebersicht nicht nur die ganze *Varia lectio* der alten Quarto- und späteren Folio-Ausgaben, sondern auch sämtliche Conjecturen späterer Herausgeber und Kritiker bis auf die neueste Zeit bringt, fehlte uns in Deutschland sogar das zu einer kritischen Ausgabe nöthige Material.

Da nun die Sicherstellung und nöthige Interpretation des Urtextes die Grundlage aller ernstgemeinten Shakespeare-Studien ist und bleiben muss, so ist dadurch auch unserm Jahrbuche seine wichtigste Aufgabe angewiesen. Zu ihrer Lösung werden am erfolgreichsten solche Gelehrte mitwirken, welche mit einer gründlichen Kenntniss des Altenglischen poetisches Verständniss und kritische Spürkraft verbinden. Doch können hier auch solche Gelehrte, welche Shakespeare hauptsächlich deshalb verehren, weil er ihnen rühmliche Gelegenheit bietet ihren scholiastischen Scharfsinn zu zeigen, sich wirkliche Verdienste erwerben.

Neben der philologischen Interpretation wird das Jahrbuch den scenischen Darstellungen der Dramen des Dichters eingehende Aufmerksamkeit widmen. Keine würdige Aufführung eines Shakespeare'schen Stückes soll unberücksichtigt bleiben, und es wird dabei Gelegenheit genommen werden die hervorragendsten und schwierigsten Charaktere zu beleuchten, sowie ihre Auffassung durch begabte

Künstler der Gegenwart mit derjenigen älterer berühmter Schauspieler zu vergleichen, soweit unsere Kunde zurückreicht. Daran schliessen sich denn von selbst Abhandlungen über die Composition der einzelnen Stücke, sowie aufklärende historische und ästhetische Untersuchungen.

Ferner wird das Jahrbuch genauen Bericht erstatten von allen auf Shakespeare bezüglichen Schriften und die wichtigsten einer eingehenden Beurtheilung unterziehen. Kurz, es wird den ganzen Kreis der Shakespeare-Studien umfassen und alljährlich die Summe aller bemerkenswerthen Erscheinungen ziehen.

Zur würdigen Lösung solcher Aufgabe reichen selbstverständlich die Kräfte eines Einzelnen nicht aus: sie kann nur durch Arbeitstheilung, durch das harmonische Zusammenwirken Vieler ermöglicht werden.

Wir erlassen deshalb an alle Gelehrten, welche sich eingehend mit Shakespeare beschäftigt haben, die Einladung, sich an unserm Unternehmen zu betheiligen.

Es giebt in Deutschland so manchen feinen Kopf, der über dunkle Stellen seines Lieblingsdichters gebrütet und Licht hineingetragen, ohne passende Gelegenheit zu finden seine Bemerkungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen; wir haben hin und wieder in Schulprogrammen vorzügliche, Shakespeare betreffende Abhandlungen gelesen, die durch ein passenderes Organ ganz andere Beachtung gefunden haben würden. Für solche und ähnliche Mittheilungen wird unser Jahrbuch den geeigneten Sammelplatz bieten. Es wird durch seine wissenschaftliche Haltung die Gelehrten zu befriedigen suchen, aber durch klare, allgemein fassliche Darstellung auch jedem Gebildeten zugänglich sein; es wird suchen, selbst solchen Freunden des Dichters, die seine Werke nur aus Uebersetzungen kennen, sich nützlich und unentbehrlich zu machen, und wird, wenn es seine Aufgabe richtig auffasst und erfüllt, dem deutschen Publikum ein treuer Berichterstatter, ein klares Spiegelbild aller Bestrebungen werden, die direkt oder indirekt, den Namen Shakespeare an der Stirn tragen.

(Schliesslich bemerken wir, dass gegenwärtiges Jahrbuch im Verlag von G. Reimer in Berlin erscheinen und durch alle Buchhandlungen zum Preis von Thlr. 3 pr. Jahrgang zu beziehen sein wird.

Die Mitgliedschaft der deutschen Shakespeare-Gesellschaft wird durch Einsendung des Jahresbeitrags von Thlr. 3 „an den geschäftsführenden Ausschuss der deutschen Shakespeare-Gesellschaft in Weimar“ erworben; jedes Mitglied erhält ein Exemplar des Jahrbuchs gratis.)